

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

145 (24.6.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836602)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Sr. Joh. Markt, auswärts alle Annunciations-Bureau's entgegen, und wird die Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 145.

Sonnabend, den 24. Juni.

1876.

Berlin, 22. Juni. Man schreibt der „Magdeb. Ztg.“: Die Neubewaffnung der Infanterie der deutschen Armee mit dem Mausergewehr, welche eben so wie die neue Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie mit Ende vorigen Jahres ihren Abschluß erzielt hat, ist die Einführung der neuen deutschen Einheitspatrone auf dem Fuße gefolgt. Der darüber erlassenen Bestimmung gemäß würde dieselbe mit Ende vorigen Monats als für die gesammte deutsche Armee mit Einschluß der beiden bayerischen Armeecorps als eingeführt erachtet werden können. Die Werdergewehre und Karabiner, wie die gegenwärtig noch von der deutschen Kavallerie geführten Chassepotkarabiner und eben so auch die sächsischen Reiterkarabiner sind für die Verwendung derselben aptirt worden. Die von den Mausergewehren in den Depots hinterlegten Reservebestände werden als so bedeutend bezeichnet, daß mit jedem gegebenen Moment auch die Ausrüstung der gesammten deutschen Landwehr, wie die der Ersatztruppen, und überdies auch noch die im Fall einer Mobilmachung errichteten Reserve-Formationen mit dieser neuen und vorzüglichen Waffe würde erfolgen können. Auch die auf deren Verwendung bezüglich veränderten Instructionen sind bereits an die Truppen ausgegeben worden. Für den vollen Abschluß der Neubewaffnung der deutschen Armee steht nun nur noch die Ausgabe der neuen Mausercarabiner aus, welche sich zur Zeit noch in der Anfertigung befinden, wie gleicherweise auch noch die Entscheidung in der Wahl des neuen Revolvers (resp. deren Anfertigung und Ausgabe), welcher der schweren deutschen Cavallerie und den Officieren und Chargen der leichten und Linien-cavallerie, der Feldartillerie und des Trains als Schußwaffe überwiesen werden soll. Der neue deutsche Reiterkarabiner wird auch für beinahe sämtliche deutsche Verwaltungstruppen, die denselben überwiesene Schußwaffe bilden, und andererseits befindet sich auch die deutsche Marine in der Ausrüstung mit dem neuen Gewehr mit eingeschlossen.

— Die Bedeutung der Wendung, welche die Orientpolitik der Großmächte in dem 14tägigen Zwischenraume zwischen der Thronentsetzung des Sultans Abdul Aziz und der Abreise des Kaisers

Wilhelm nach Ems genommen hat, tritt trotz aller Versuche eines Theiles der Presse, durch Sensationsnachrichten aller Art zu verwirren, immer deutlicher hervor. Angesichts der Bestrebungen der neuen türkischen Regierung haben die Großmächte sich dahin verständigt, von jeder Einmischung in die inneren türkischen Angelegenheiten Abstand zu nehmen und sich jedes Schrittes zu enthalten, welcher als eine Aufmunterung der Insurgenten zum Widerstande gegen die Pforte aufgefaßt werden könnte. Ob diese Politik der Pforte oder ihren Gegnern in Bosnien und der Herzegowina oder in Serbien zu Gute kommen wird, läßt sich nicht wohl im voraus entscheiden. England hofft ohne Zweifel, daß die Zurückhaltung der Großmächte die Aufständischen zwingen werde, ihren Frieden mit der Türkei zu machen und das ist eine Berechnung, welche, wie die Dinge liegen, nur Serbien durchkreuzen kann. Aus Serbien kommen neuerdings wieder kriegerische Nachrichten. Entsprechen dieselben den dort vorherrschenden Absichten, so werden die Folgen doch erst hervortreten, wenn die seitens der türkischen Behörden und Bosnien und der Herzegowina proclamirte sechswöchentliche Waffenruhe vom 10. Juni ab aufgehört haben wird. Daß auch Rußland diese Situation mit allen Konsequenzen acceptirt, auf die Gefahr hin, daß die slavische Bewegung gegen die türkische Herrschaft auf der Balkanhalbinsel auch dieses Mal im Sande verlaufe, daran ist gar nicht mehr zu zweifeln. Um so grundloser sind alle Meldungen, daß russischerseits schon jetzt neue Vereinbarungen zunächst der Osmische über ein neues „Memorandum“ befürwortet würden. Die Diplomatie hat nicht die Gewohnheit, Monate lang im Voraus sich über Eventualitäten zu verständigen, welche vielleicht eintreten können. Die bezüglich angeblich officiöse Meldung des Pesther „Naplo“ ist offenbar nur ein Phantasiestück oder vielmehr nur der Widerschein eines solchen, welches zuerst die zufälligen Spalten eines hiesigen Localblattes zierte und nur durch telegraphische Bejodderung in die Spalten eines Wiener Blattes Beachtung gefunden hat. Das Quellenstudium hat auch für die Tagesgeschichte seinen Werth, wie die Helgoländer Seifenblase so eben erst bewiesen hat.

Ein Schrei.

Novelle von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Da stand der Bote, ein Mann, der vielleicht dem Dienstpersonal des Gasthauses angehörte, in dem der Hauptmann Wohnung genommen, mit dem ruhigsten und gleichgültigsten Gesicht von der Welt und putzte sich erst sehr langsam und sorglich die beschmutzten Stiefeln ab, ehe er auf die wiederholte Aufforderung der jungen Frau ins Zimmer trat.

Sie saßte sich und sprach ruhig:

„Der Herr schreibt mir, daß er noch Vormittag abreisen wolle. — Hier nehmen sie das für Ihre Bemühung, gehen Sie aber so schnell wie möglich zurück zu ihm und sagen Sie ihm, er möge auf dem Wege nach dem Bahnhofe hier vorbeifahren, ich hätte ihm noch etwas zu sagen. Bitten Sie ihm recht darum — und nun fort — schnell, schnell!“

Der Mann entfernte sich eilig, nachdem er einige Dankesworte gemurmelt, welche dem empfangenen Geschenke galten.

Diana rief das Mädchen und sandte die Erstaunte mit einem Auftrage in das Haus, wo Tante Ursula gewohnt hatte und das sich ziemlich am andern Ende der Stadt befand.

Dann, allein, zog sie den Brief hervor und las die wenigen

Zeilen immer und immer wieder, denselben bald diese, bald jene Deutung gebend.

Eine gute halbe Stunde war indessen verflossen. Aufathmend erhob sie sich, um an das Fenster zu gehen. Jetzt — jetzt ist diese entsetzliche Zeit des Wartens bald verstrichen — er hat die Botschaft empfangen — er kann bald da sein!

Aber wenn er nun nicht käme!? — Sie weist den Gedanken zurück — unmöglich — die kleine letzte Bitte nicht zu erfüllen — „o, dann hat er mich nie geliebt!“ flüsterte sie, während eine Thräne ihr ins Auge tritt und langsam über die bleiche Wange rinnt.

Doch schon ist die Wange purpurn erglüht, die Thräne versiegt, — ein Wagen rollt heran. — Das ist er! Sie eilte wieder ans Fenster — weh — er fährt vorbei! — Nun, was thut's — er kann wohl auch so schnell noch nicht da sein — aber er wird kommen, — gewiß kommen!

Eine Stunde ist vergangen — 60 Minuten — für Diana eine Ewigkeit, denn jede Minute brachte eine Hoffnung und eine Enttäuschung.

Jetzt — nach der letzten, hat sie — wie sie es sich wenigstens sagt — jede Hoffnung aufgegeben. Sie ist auf den Teppich niedergesunken, das Haupt auf die Arme gelegt und in die Polster des Divans vergraben. — Sie hat keine Thräne und keine Seufzer mehr — nur noch den einen Wunsch: — nichts mehr zu hören, noch zu sehen von der Welt da draußen, nicht den Sonnenschein, nicht den Vogelgesang und vor Allem nicht die frohen Gesichter der Menschen.



— Dem Vernehmen nach sollen nunmehr auch die noch bestehenden drei Compagnien Seeartillerie aufgelöst und die Besetzung von Küstenbefestigungen ausschließlich der Marine übertragen werden, für welche dies ein großer Vortheil wäre, da sie im Gebrauchsfalle nur sehr schwer Verstärkungen aus den Reservemannschaften heranziehen kann, die in genügendem Maße mit den sich schnell verändernden neuen Geschützen eingeübt sind. Durch die beabsichtigte Uebertragung der Küstenbefestigung an die Marine erhält die agierende Flotte in der Besetzung der Forts ein ausgezeichnetes Rekrutierungsdepot.

— In dem Gesetzentwurf betreffend die deutsche Gerichtsverfassung ist auch die Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit in Aussicht genommen. Sollte indeß diese Frage auch nicht im Wege der Reichsgesetzgebung erledigt werden, so würde sie, wie wir hören, für Preußen in dem zu erwartenden Unterrichtsgesetze erledigt werden; zugleich mit ihr würden alle rechtlichen Verhältnisse der Studirenden z. B. das Creditwesen, geordnet werden. Zunächst hat der Cultusminister darüber gutachtliche Aeußerungen der Universitäten erfordert.

— Das vor einigen Tagen auf dem Schießplatze zu Runersdorf gesprungene Geschützrohr ist ein 17. Cmt. Marineringrohr gewesen. Man hält es für fehlerhaft, daß das betreffende Rohr bei Krupp mit 20 Kilo Pulverladung versucht worden ist, während die für dasselbe bestimmte Maximalladung nur 15 Kilo beträgt. Dem Schwiegersohn des Marineministers, Corvettenkapitän von der Hollen, ist das von einem Unterofficier zerstücktete Stück hart am Rückgrat vorbeigeschossen, wobei es ihm die Uniform zerriß.

— Der Reichskanzler hat kürzlich dem Bundesrathe die von königl. preussischen bezw. vom königl. bayerischem Kriegsministerium angefertigten Uebersichten der Ergebnisse des Heeresergänzungs-geschäftes im Reichsgebiete für 1875 vorgelegt. Danach sind in der gedachten Zeit in den Bezirken des 1. bis einschließlich 15. Armee-corps ausgehoben 117,245 Mann. In den Restantenlisten werden geführt 1,043,517 Mann, davon vermittelt 30,473, ohne Entschuldigunng ausgeblieben 104,389 Mann; anderwärts gestellungspflichtig geworden 203,756 Mann, zurückgestellt 385,420 Mann; ausgeschlossen 838 Mann, ausgemustert 42,819 Mann; der Ersatzreserve I. überwiesen 71,297 Mann; der Ersatzreserve II. überwiesen 57,357 Mann; der Seewehr II. überwiesen 366 Mann, überzählig geblieben sind 15,068 Mann, freiwillig eingetreten 14,489 Mann. Von den Ausgehobenen kamen auf das Heer zum Dienst mit der Waffe 112,298, zum Dienst ohne Waffe 3152; auf die Flotte aus der Landbevölkerung 677 Mann, aus der seemännischen Bevölkerung 1118 Mann. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden vertheilt von der Landbevölkerung 15,825 Mann und von der seemännischen Bevölkerung 783 Mann. In Bayern wurden in den alphabetischen und Restantenlisten geführt 92,231 Mann; ausgehoben wurden 17,846 Mann und zwar für das Heer zum Dienst mit der Waffe 17,337 Mann, zum Dienst ohne Waffe 509 Mann. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt 912 Mann, am Schlusse des Jahres 1875 in Untersuchung 486 Mann.

— Der „Gefangene von Waldheim“, August Koedel, der wegen Betheiligung am sächsischen Maiaufstande von dem Reaktions-

Da — ein Schritt — draußen auf dem Flur — sie fährt auf — lauschend wendet sie den Kopf nach der Thür — während sie sich selbst einzureden sucht, um nur nicht wieder so schmerzlich enttäuscht zu werden, daß es vielleicht derselbe Mann sei, der im zweiten Stockwerke wohnt und welcher gestern sie und Ernst so erschreckt.

Doch nein — die Tritte nähern sich der Thür — ihr Herz schlägt zum Zerpringen. Jetzt — ein leises Pochen — in zwei Sprüngen ist sie an der Thür, — sie will hinaussehen, ihr heißer Athem läßt das kleine Glas fast erblinden und doch erblickt sie die hohe Gestalt eines Mannes, der zur Seite getreten ist, wie um nicht gleich gesehen zu werden.

Er ist es, der Heißgeliebte, — o, sie hat es ja gewußt, — er mußte wiederkehren.

Der Niegel fliegt zurück, ein Schrei des Entzückens, in dem der Jubel ihres Herzens und die ganze selige Liebeslust ausklingen, tönt dem Wartenden entgegen — er hört das voll Freude und breitet vortretend die Arme aus, Diana an seiner Brust zu empfangen. — Doch sie — starres Entsetzen im Blick — keines Wortes mächtig — taumelt, wie von einem giftigen Pfeile getroffen, zurück — der Mann ist — Kurt.

Einen Moment stehen sich Beide gegenüber — Aug in Auge — und dieser Moment birgt eine Ewigkeit der Dual in sich; er macht das Gesicht des Mannes in leichenhafter Blässe erstarren, er zeigt dem nichts Ahnenden den Abgrund zu seinen Füßen, der ihn scheidet von der bleichen Frau dort, an deren Liebe er so fest geglaubt.

minister v. Beust in's Zuchthaus gebracht wurde, ist am 15. Juni in Pest gestorben.

— Die durch die Vormundschaftsordnung für die Anlegung von Pupillengeldern getroffene Bestimmung soll nach einer Verfügung des Kultusministers nunmehr auch auf die Anlegung von Kirchenkapitalien zur Anwendung gebracht werden. Danach ist die dauernde Belegung von Kirchenkapitalien bei Sparkassen, welche nicht obrigkeitlich bestätigt sind, als unzulässig bezeichnet. Eine Belegung derartiger Kapitalien in ausländischen Staatspapieren ist für die Zukunft ebenfalls ausgeschlossen; wo Werthpapiere der letzten Art sich im Vermögen der Kirchen befinden, soll seitens des Kirchenvorstandes auf eine anderweitige vorschriftsmäßige Belegung hingewirkt werden. Von der Ausübung eines Zwanges in dieser Richtung wird seitens der Aufsichtsbehörden vorläufig indeß Abstand genommen werden.

— Die „Staatsb. Ztg.“ schreibt: Der Staatsanwalt scheint mit den Gründern jetzt in energischer Weise ins Gerichts gehen zu wollen und Heulen und Zähneklappen soll in ihren Reihen herrschen. So ist unter anderem neuerdings auch in Sachen der Dannenberg'schen Kattunfabrik das Scrutinalverfahren eingeleitet worden. Der geheime Commerzienrath Benjamin Liebermann (Mitglied des Aeltesten- und Vorsteher des Börsenkollegiums) und Andere sollen bereits von den Untersuchungsrichter verantwortlich vernommen worden sein. — Von anderer Seite wird die Zahl der Gründungen, gegen welche Herr Tessendorf sofort vorzuschreiten gedenkt, auf mehr als achtzig angegeben.

Malta, 21. Juni. Das deutsche Mittelmeergeschwader ist heute Abend 6 Uhr in See gegangen. Am Vormittag nahmen an einem ihnen zu Ehren in Erwiderung der während der Anwesenheit der deutschen Flotte in Malta veranstalteten Festlichkeiten gegebenen Gabelfrühstück von 160 Gedecken an Bord Theil.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven vom 16. bis 22. Juni.

A. Geboren:

Ein Sohn: dem Schiffsführer Carl Wilhelm Mundt; dem königlichen Schutzmann Carl Ludwig Hempel; dem Schmied Andreas Jacob. Schilinski; dem Barbier Wilhelm Eduard Rosenbusch. — Eine Tochter: dem Grenzaufseher Gustav Friedrich Wilhelm Wolf; dem Arbeiter Carl Eilert Ludwig Jnhüllen; dem Actuar Cornelius Gerhard Neessen; dem Kesselschmied Johann Heuer.

B. Eheschließungen:

Der Maurer Johann Friedrich Gotthelf Michael mit Genriette Ernestine Fühlisch, Beide von hier. — Der Arbeiter Johann Christian Albert Mundt mit Johanna Janssen Wibben.

C. Sterbefälle:

Ein Sohn des Schankwirths Friedrich Wilhelm Kobelt, 1 Monat 23 Tage alt.

* Wilhelmshaven, 23. Juni. Die Erhöhung resp. Neulegung der Königstraße vom ehemaligen Pockenhanse bis zum Bahnhofs wird von fisciälicher Seite ungesäumt veranlaßt werden. Der Kostenanschlag ist 36,000 Mark.

† — In der betr. gestrigen Wahlverhandlung wurden zur Completrung des Schulvorstandes gewählt:

Der Schrei hat ihm Alles gesagt: dies Aufjauchzen einer glücklichen Seele, deren Entzücken zu groß ist für die Worte und deshalb frei ausströmen muß als liebende Begrüßung.

Der Klang zittert in seinem Ohre nach, er wähnt ihn noch zu hören, — tief Athem schöpfend tritt er einen Schritt näher und die Hand der bebenden Frau erfassend, fragt er, seiner Stimme gewaltsam Festigkeit gebend:

„Wen — wen hast Du erwartet?“

Ein Seufzer flieht über ihre blassen Lippen, sie entzieht ihm die kalte Hand und greift damit in die Luft, im Niedersinken eine Stütze suchend. — Er beugt sich über sie, in dem Versuche, sie aufzurichten.

„Wen?“ wiederholt er, zitternd vor Erregung.

„Nicht Dich!“ haucht sie tonlos und fällt, die Augen schliefend, ohnmächtig zur Erde.

* * *

Fast ein Jahr ist seitdem verfloßen. Die Rosen blühen, die Vögel singen im Schloßgarten von Tegernhain. Diana geht, unberührt von dem süßen Zauber der blühenden prangenden Natur, ernst und sinnend durch die ihr von Kindheit her vertrauten Gänge zur Geißblattlaube am Ende des Gartens.

(Fortsetzung folgt.)

im 1. Bezirk: Bürgervorsteher Wachsmuth, Stellvertreter Maler Popfen;
im 2. Bezirk: Nagelschmied und Schänkwirth L. Koch, Vertreter: Nedlef Janssen.

× — Der gestrige Termin zur Wahl von 2 Schulvorstands-Mitgliedern und zweier Stellvertreter derselben war sehr schwach besucht, was im Interesse unseres Schulwesens sehr zu bedauern ist. Der Ausfall der Wahl in dem einen Bezirke dürfte dann auch unzweifelhaft darthun, daß in einem Theile des Publikums leider noch wenig Verständniß für die Stellung und die Aufgabe eines Schulvorstands-Mitgliedes herrscht, — wenn nicht, wie verlautet, andere Motive, — nach dem Grundsatz: „der Zweck heiligt die Mittel“ — maßgebend gewesen sind, um vorhandene unhaltbare Zustände ins rechte Licht zu setzen. Wir sind äußerst neugierig zu erfahren, wer nun noch mitmachen wird.

Norderney. Die hiesige Pflgeanstalt für scrophulöse Kinder eröffnet mit Beginn der diesjährigen Badezeit ihre Thätigkeit.

Sie will scrophulösen Kindern auch unbemittelter Eltern die Wohlthat des hiesigen Seebades zuwenden und dieselben für die in der Regel vierwöchentliche Curzeit in Kost und Pflege nehmen. Letztere wird einer Diaconisse aus dem Henriettensifte zu Hannover anvertraut.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt, denen ein ärztliches Attest bei zu legen ist, daß das Kind mit Scropheln und nicht etwa mit acuter oder ansteckender Krankheit behaftet ist, wolle man behuf weiterer Auskunft an den Pastor Rodenbäck zu Norderney richten.

Bremen, 22. Juni. Wie man uns schreibt, läßt sich seit einigen Tagen an der ostfriesischen Küste wieder eine Flottille von englischen Fischkuttern sehen. Schon auf vier Faden Wassertiefe, also in unserem eigenen deutschen Gebiete, werfen sie ihre Netze aus und belästigen dadurch unsere Fischer höchst empfindlich bei

ihrem Fange. Sollte es nicht im Interesse unserer deutschen Hochseefischerei liegen, diesem Unwesen endlich einmal gründlich zu steuern? (W. 3.)

Das deutsche Panzergeschwader unter dem „Gallopier“.

Wie aus dem eben den Behörden von Trinity House eingereichten Logbuche des Leuchtschiffes „Gallopier“ hervorgeht, war das deutsche Panzergeschwader auf seiner Fahrt in's Mittelmeer nahe daran, auf eine der Sandbänke aufzufahren, die nördlich vom Fluthlager der Themse liegen und wo die „Deutschland“ im letzten Winter ein so trauriges Ende gefunden hat. Der Kapitän, welcher auf dem Leuchtschiffe das Commando führt, meldet nämlich, er habe am 25. Mai, um 3 Uhr Nachmittags, bei Nordwind und halber Ebbe vier deutsche Panzerschiffe etwa vier Meilen vom „Gallopier“ unter Dampf gesehen. Der zum deutschen Geschwader gehörige Aviso-Dampfer sei kaum eine dritte Meile von dem Leuchtschiffe entfernt in westlicher Richtung gefahren und die Panzerschiffe hätten sich augenscheinlich angesichts dem Aviso-Dampfer zu folgen und sich in die Untiefen zu begeben, vor denen der „Gallopier“ die Schiffe zu warnen hat. Da wurde auf dem Leuchtschiffe das Signal „Ihr nähert euch der Gefahr“ aufgegeben, und darauf hin veränderte das Geschwader, das zuerst in westlicher Richtung steuerte, seinen Kurs und fuhr nach Süden hin weiter. Wäre das deutsche Geschwader wirklich in Noth gerathen, so wäre, wie die „Times“ meint, bei dem Mangel von telegraphischer Verbindung zwischen dem „Gallopier“ und dem Lande, die Hilfe viel zu spät gekommen, wenn die Panzerschiffe sich mit ihren schweren Geschützen nicht hätten vernehmen lassen können.

— In Fürstzell (bei Passau) starb am 9. ds. die 6jährige Tochter des Bauern Bügelberger in Folge — ihrer Fettnasse, wobei eine hinzugegetrene Brustfellentzündung die Athemnoth so steigerte, daß sie schon am ersten Tage an der Krankheit starb. Sie wog bei ihrem Tode 120 Pfund.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
18 Stück eisernen Blöcken, einschraubig, und
18 Stück eisernen Blöcken, zweischraubig,
für Seitenalzen Nr. 2, sowie Mehrbedarf pro 1876 an diesen und etwaiger Bedarf an eisernen Blöcken zu Seitenalzen Nr. 1, sollen im Submissionswege verdungen werden.

Lieferungs-offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift
„Submission auf eiserne Blöcke“
bis zum

1. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in unserer Registratur einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen eingesehen werden können.

Wilhelmshaven, 16. Juni 1876.

Kaiserliche Werft.

Verkauf.

Für Rechnung derer, die es angeht, werde ich

Sonnabend,

den 24. ds. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthshause zum „Bandter Schlüssel“ bei Albers zu Belfort öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verganten lassen:

6 neue Sophas, mehrere Reisekoffer und Reisetaschen, Knaben- und Mädchenröckel, geschmückte Holzwaaren u. s. w. u. s. w.

Wilhelmshaven, 23. Juni 1876.

Schmeden.

Holz-Schachteln

in allen Größen, zu Torten u., empfiehlt
R u d. M ü l l e r.

Westing's Bier-Halle.

Sonntag, den 25. Juni:

Tanz-Musik.

Heute und folgende Tage

Gesang-, musikalische und komische Vorträge

der Gesellschaft Herrnkohl.

Es ladet ergebenst ein

J. C. Eichhoff,
Altheppens.

Hämorrhoidal- und Unterleibsleidende Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidal-kur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Mürbetrockende Bohnen, 25 Pfd. für 3 Mark, empfiehlt
Heppens. J. C. Eichhoff.

Eine Parthie carrirte und gestreifte

Kleiderstoffe

zu 75 und 100 Pf. pr. M. empfiehlt

H. A. Kiebler.

Eis! Eis!

Täglich schönes schmackhaftes Eis empfiehlt

R u d. M ü l l e r.

Als etwas gutes und preiswürdiges empfehle Culmbacher
Bairisch } 20 Fl. 3 Mark.
Böhmisch u.
Lagerbier

Als leichtes und angenehm schmeckendes Tischgetränk empfehle:

Braumbier } 25 Flaschen 3 Mark,

Weizenbier } 25 Flaschen 3 Mark,

Malzbier, 18 Flaschen 3 Mark,
frei ins Haus. Auch gebe ich von allen Sorten zusammen für 3 Mark ab.

Bestellungen können auch durch Correspondenzkarten aufgegeben werden.

Preuß, am Bahnhofe.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Treffen, Gold- und Silbersachen u. c. kauft und verkauft

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

Verloren. Ein goldener Uhrschlüssel. Um Zurückgabe gegen Belohnung in der Exped. des Tgbl. wird gebeten.

Erbfen, beste Victoria-Rothz, à Pfd. nur 15 Pfg., 100 Kilo 27 Mark,

Salz, feines Schönebecker Siedez, à Sack von 75 Kilo netto per Cassa ab Lager 12 1/2 Mark,

empfehlen

C. J. Arnoldt.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Instrument (Flügel) billig. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Arztlicher Magenbitter, gen. L'estomac.

Von Dr. Schrömbgens, pract. Arzt, Kaldentirchen (Rheinprovinz).

Authentisch empfohlen auf den Industrie-Ausstellungen, Köln, Spa, Trier, Luxemburg mit ersten Preisen und Auszeichnungen prämiirt. Bietet Schutz gegen Wechselfieber, vortrefflich bei Magenschwäche aller Art, sowie bei Ruhr und Cholera. Derselbe ist durch seinen, den neusten Anschaunungen entsprechende Receptur, sowie durch seine blutbildende und stärkende Wirkung vor allen Magenbitter ausgezeichnet.

Haupt-Depot in Wilhelmshaven: E. Weisbach, ferner zu haben bei H. G. Meyer, A. Tromann u. C., W. Meents, G. Reese, Hotel, Consum-Verein.

Nordseebad Wangerooge.

Wohnung im Kurhause und in den neuen Logirhäusern für 9—18 Mark per Woche. Pension täglich 4 Mark. Bäder à 50 Pfg. Verbindungen von Wilhelmshaven per Dampfschiff „Paul Friedrich August“ jeden Montag, Mittwoch und Freitag; von Carolinensiel durch das neue große Postfahrtschiff täglich. Der Badearzt Dr. med. Wietfeld (z. Z. in Gelle) vom 1. Juli ab anwesend.

Bei Excursionen größerer Gesellschaften nach hier wäre telegraphische Anmeldung erwünscht. Stationär zur Landung der Dampfschiffpassagiere stets unter Segel.

Nähere Auskunft ertheilt

der Pächter

Capt. E. Ebell.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Sonntag, den 23. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

Versammlung der Mitglieder in voller Uniform im Vereinslocale zum Ausmarsch nach dem neuen Schützenhofe.

Einweihung der neuen Schießstände, event. auch Königschießen und Concert.

Der Vorstand.

Schützen-Hüte,

sowie die dazu gehörenden Cocarden in bekannter Güte.

A. d. G. Funk,
Roosstraße.

Zu vermieten.

Eine gut möblirte Stube mit Kammer. Nähere Auskunft ertheilt d. Exp. d. Bl.

Die Gewinnliste

der

Hannöv. Geflügel-Ausstellung liegt in der Exped. d. Tagebl. zur Einsicht.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet für 2 einzelne Herren.

F. J. Schindler.

Magenbitter

(**Marschall oder alter Schwede**) aus der Fabrik der Herren Runge & Döden in Leer halte stets auf Lager zur Abnahme empfohlen.

Die Bitter-Essenz hat ein feines Aroma, den angenehmsten Geschmack und findet als heilsames Mittel gegen Magenbeschwerden, Cholera-Anfälle u. den verdienten Beifall. Wilhelmshaven, im Juni 1876.

S. G. Tonjes.

Am Sonntag, den 23. Juni, Garten-Concert

und **Ball,**

ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

A. B. Janssen.

Gödens, 21. Juni 1876.

Verein HUMOR.

Sonnabend, den 24. d. M., Abends präcise 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: Erledigung der Revisions-Notaten event. Decharge-Ertheilung; Besprechung über die von der Revisions-Commission gemachten Vorschläge.

Der Vorstand.

Gesucht.

auf gleich oder zum 1. Juli ein zweites Kindermädchen. Salair 120 Mark.

Hotel Denninghoff.

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder, in großer Auswahl, auch Knaben-Husarenstiefel mit Falten.

Julius Bürger,
Neuheppens, Schachtmeisterstraße Nr. 51



Wilhelmshavener Schützenverein.

(Hotel Reese).

Dienstag, den 27. Juni, Abends präcise 8 Uhr,

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Besprechung über das Schützenfest u. D. V.

Ich kann von jetzt an noch 2 Pferde in Weide annehmen.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1876.

H. Knopp, Schmiedemeister.

Ein ordentlicher Knecht sucht auf sofort Stelle. Auskunft ertheilt

Frau Janssen, Gesindemäckerin, Neuheppens Nr. 7.

Ich impfe an jedem Montag der Monate Juli und August, Nachmittags von 4—5 Uhr, in meiner Wohnung.

Dr. Dithmar.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Schreiber, Buchhalter u. Offerten unter Lit. C. befördert die Expedition des Tageblatts.

Geburts-Anzeige.

Uns wurde ein Junge geboren.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1876.

A. Meyenborg und Frau geb. Duetsch.

Bestellungen

für das nächste Quartal des „Wilhelmshavener Tageblattes“

bitten wir recht bald erneuern zu wollen.

Das Wilhelmshavener Tageblatt fährt fort, dem Leser das Neueste und Beste zu bieten, es bespricht, vollständig unabhängig bestehend, die Tages-Neuigkeiten, sociale und politische Zustände in wahrheitsgetreuer, ruhiger Weise, öffnet namentlich seine Spalten im weitesten Maße den lokalen Angelegenheiten unserer Stadt, tritt für Alles ein, was zur Förderung des öffentlichen Wohles dient.

Im Feuilleton kommt eine ganz interessante Criminal-Novelle.

Inserate und Beilagen erhalten durch das Wilhelmshavener Tageblatt die erfolgreichste Verbreitung und kosten pro Zeile nur 10 Pfg.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Abonnementspreis in der Expedition 2 M. 25 Pfg. inclusive Bringerlohn.

Die Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.